

Ausland.

(Fortsetzung von Seite 5.)
hin verzögert werden wurden, die
schwersten Unruhen im Lande aus-
brechen würden.

Amsterd. Eine Depesche
aus Batavia, Java, meldet, daß
sechs deutsche Dampfer, „Silefia“
(4489 T.), „Hohenfels“ (5577 T.),
„Gernis“ (6550 T.), „Westmarr“
(5870 T.), „Castell Beleda“ (3464
T.) und „Linden“, an den Rotter-
dam Lloyd, die Holland-Amerika-
Lloyd und den königlich holländi-
schen Lloyd übertragen worden sind,
um sechs holländische Schiffe zu er-
setzen, die in der Nähe der Scilly
Inseln torpediert worden sind. Alle
diese Dampfer befinden sich zur
Zeit in japanesischen Häfen.

Eine Depesche aus deutscher
Quelle meldet, daß der Sozialisten-
führer Philipp Scheidemann und
Mathias Erzberger, Führer der de-
mokratischen Richtung der Zent-
rumpartei, nach einer Voraussage
des „Leipziger Tageblatts“ in das
deutsche Kabinett eintreten werden.
Gleichzeitig erklärte das Blatt, daß
Graf Hertling nicht als Reichskanz-
ler abtreten werde.

Der „Deutsche Reichsanzeiger“
gab bekannt, daß Kaiser Wilhelm
dem früheren Staatssekretär für
Auswärtige Angelegenheiten, Dr.
Richard v. Kühlmann, den Orden
1. Klasse verliehen hat.

Bei einem Zusammenstoß
zwischen einem Ausflugszuge und
einem von Schneidemühl nach Po-
sen fahrenden Güterzuge wurden 33
Kinder und 2 Zugangestellte getötet
und 18 Personen verletzt.

Die „Vossische Ztg.“ meldet,
daß die deutsche Regierung mit der
Türkei ein Darlehen im Betrage
von 45,000,000 türkische Pfund ver-
einbart habe.

Die Regierung der Bolschewi-
ki in Rußland droht, die britischen
Diplomaten in Rußland als Geiseln
zu halten, wenn nicht Boris Litwin-
ow, der Gesandte der Bolschewiki
in London, freigegeben wird und
unter sicherem Geleit nach Rußland
gehen kann, wie eine Nachricht aus
Berlin meldet.

Die Bevölkerung von Kiew
hungert und Unruhe pflanzt sich
fort in der Ukraine, wie eine hier
erhaltene drahtlose russische Nach-
richt meldet. Die Mitteilung mel-
det weiter, daß heftige Kämpfe in
Moskau zwischen den Weißen Gar-
den und den Bolschewiki stattfanden
und daß die Weißen Garde gefan-
gen genommen wurden.

Fünftausend sozialistische Re-
volutionäre sind verurteilt worden,
in Moskau hingerichtet zu werden,
wie die „Vossische Zeitung“ meldet.
Die Intrigen gegen die Bolsche-
wiki gehen weiter trotz der verzwei-
felten Methoden, zu welchen sie ihre
Zuflucht nehmen, um dieselben zu
verhindern. Die Straßen in Moskau
werden bei Tag und Nacht von
Soldaten überwacht.

Kopenhagen. Nach einem
amtlichen deutschen Ernährungs-
bericht wird der Ertrag um 10 bis 15 Pro-
zent höher eingeschätzt als im Vor-
jahre.

121 Amerikaner von der Ge-
sandschaft in Moskau, darunter 7
Frauen, und 72 italienische Flücht-
linge sind von Rußland entkommen
und heil in Schweden angelangt,
wie eine Nachrichten-Agentur mel-
det.

Eine Viertel-Milliarde Dol-
lars, die erste Zahlung der Kriegs-
entschädigung Rußlands, ist von
Moskau nach Berlin gelangt wor-
den, wie hier eingetroffene Nach-
richten melden. Ein Teil der Ent-
schädigung bestand aus Gold und
ein anderer Teil aus Banknoten.
Unter militärischer Bedeckung wurde
der Zug von vier Waggons bis zur
deutschen Grenze gebracht, wo er
durch einen Extrazug erwartet wurde,
auf welchem das Geld nach Ber-
lin überführt wurde.

Stockholm. Prinz Friedrich
Karl von Hessen hat die ihm ange-
botene Königskrone von Finnland
angenommen. Der finnische Land-
tag wird binnen kurzem zusamen-
treten und die Annahme der Königs-
krone beschließen.

Saparanda, Schweden. Böll-
er mit Frauen bemannte deutsche
Schiffe sind hier eingetroffen.

Zotiv. Weitere Unruhen wer-
den berichtet aus den Kohlenbistrit-
ten von Kyushu. In einem Distrikt
legte die Minenarbeiter die Ge-
bäude in Brand, wobei an fünfzig
Mäntler getötet wurden.

Teuerung in der Schweiz.

Der Zentralpräsident der Genos-
senchaften der „Konkordia“ in der
Schweiz, Gottfried Braun, hat eine
Vergleichung der Lebensmittel und
Bedarfsartikel im Juni 1914 und
1918 aufgestellt, die deutlicher als
Borte von der Höhe der Teuerung
und der Schwere der Lage der Un-
begüterten und Schwachbemittelten
spricht. Die Preise (in Franken)
waren:

Table with 3 columns: Item, Price 1914, Price 1918. Items include Brot, Mehl, Grieß, Weizen, etc.

Bei solchen Preislagen wird der
bedehende glückliche Mittelstand viel-
fach zu einem Armenstand und der
Arbeiterstand zu einem Hunger-
stand herabgedrückt, bemerkt hierzu
eine Schweizerzeitung. Mühsam
hinterlegte Ersparnisse sind längst
aufgebraucht und von der früheren
Lebenshaltung ist schon soviel abge-
strichen, daß bald nichts mehr bleibt.
Man braucht sich nur noch vor
Augen zu halten, daß trotz alledem
profitierere Großfirmen, Waren-
häuser, Aktiengesellschaften usw. ihr
Personal mit Löhnen abspesen, die
kaum für die Vorkriegszeit genügen,
und dann begreift man, warum in
letzter Zeit die Streiks im Lande
sich derart mehrt und eine solche
Hartnäckigkeit an den Tag legt.

Schweizerische
Kolonisierungs-Pläne.

Als vom Schweizerischen Bundes-
rat in der letzten Frühjahrsession
das Postulat Rochaz, das auf die
Errichtung von Kolonien, besonders
für die Getreideversorgung der
Schweiz, abzielte, angenommen
wurde, bestellte das Volkswirtschafts-
departement eine Spezialkommissi-
on zur näheren Prüfung der Fra-
ge. Diese Kommission schlug be-
reits im Frühjahr dem Bundesrat
vor, auf die Frage einzugehen, und
zwar so, daß besonders zwei Ge-
biete auf ihre Eignung zur Koloni-
sation näher geprüft werden sollten:
die französischen Kolonien Nord-
afrikas und die Ukraine. Der Bun-
desrat beauftragte darauf das Volkswirtschaftsdepartement, nach beiden
Richtungen hin Verhandlungen an-
zuknüpfen.

Der Plan einer Errichtung von
schweizerischen Kolonien in der U-
kraine erwies sich bald als praktisch
und durchführbar. Was die Möglich-
keit einer Gewinnung französischen
Kolonialgebietes anbetrifft, verhan-
delte Nationalrat Rochaz persönlich
in Paris mit den französischen Be-
hörden; die französische Regierung
sieht dem Projekt schweizerischer
Kolonisationsarbeit in Marokko sym-
pathisch gegenüber; wie es scheint,
eignen sich Algerien und Tunis we-
niger, so daß sie außer Betracht fallen
dürften.

Die Kommission hat nun in ihrer
Sitzung vom 14. August den Be-
richt von Nationalrat Rochaz ent-
gegengenommen und beschlossen,
dem Bundesrat den Vorschlag zu
unterbreiten, es sei eine Delegation
nach Marokko zu entsenden, um dort
an Ort und Stelle die nötigen Er-
hebungen zu machen. Die Kom-
mission hält dafür, es sollte diese
Delegation aus drei bis fünf Mit-
gliedern bestehen, wobei darauf
Rücksicht zu nehmen wäre, daß ein
Mitglied geeignet wäre für die Be-
handlung der politischen und diplo-
matischen Fragen, daß ein Land-
wirt und ein Kultur-Ingenieur teil-

nehmen müßten und ein Schweizer,
der längere Zeit in Marokko gelebt
haben sollte und die dortigen Ver-
hältnisse nach allen Seiten hin ken-
nen würde, der Abordnung ange-
hören müßte.

Die Kommission verheißt sich die
Schwierigkeiten der Realisierung
des marokkanischen Kolonialprojek-
tes nicht und ist der Ansicht, daß
die Hoffnungen vorläufig nicht zu
hoch zu spannen seien, daß insbe-
sondere nicht schon für das Jahr
1919 wesentliche Zuschüsse für die
schweizerische Lebensmittelfor-
schung zu erwarten seien; im weitem
möchte die Kommission an dem
Grundsatz festhalten, daß schweizeri-
sche Arbeitskräfte nur zur Aufficht
und Leitung aus der Heimat heran-
zuziehen seien.

Im belagerten Reims.

Der Erzbischof von Reims, der
bis zum 25. März in der belagerten
Stadt weilte und sich erst dann aus
der Kriegszone endgültig nach Pa-
ris zurückgezogen hat, teilte einem
Berichterstatter des „Gaulois“ die
folgenden Einzelheiten mit:

Wir haben in Reims vier furcht-
bare Jahre erlebt, aber das Leben
hat sich nicht allein, wie man glau-
ben könnte, in den Kellern abge-
spielt. Nur in den bedrohten Stadt-
vierteln stieg man in die Keller
hinab, sowie der Geschüßdonner be-
gann. An andern Punkten vollzog
sich das Alltagsleben, als ob keine
Gefahr bestünde. Allmählich wur-
den freilich alle Teile der Stadt
vom Geschüßfeuer ergriffen. Die
Kathedrale hat in ihrem wichtigen
Aufbau standgehalten und wird
repariert werden können, und auch
die Fassade und das Westportal
sind bisher verschont geblieben. . .

Wie immer mehr alles Leben in die
unterirdische Stadt zurückgedrängt
wurde, zeigt die Tatsache, daß auch
der Gottesdienst in eigens dafür
geschaffene unterirdische Räumlich-
keiten verlegt werden mußte. In
der letzten Zeit war es nicht mehr
möglich, den Gottesdienst in den
Kirchen abzuhalten; wir richteten
daher in der unterirdischen Stadt
Kapellen ein, in denen das heilige
Messeopfer gefeiert wurde. Und man
konnte da wohl an die ersten christli-
chen Zeiten erinnert werden, in
denen sich die Gläubigen in den rö-
mischen Katakomben versammelten.

Humoristisches.

Was ist paradox?

Wenn ein Feuerwehmann Brandreden
hält.
Wenn einem Klavierhimmer der Him-
mel voller Geigen hängt.
Wenn ein Weinfrankhändler die Welt-
macht bekommt.
Wenn ein Kavistler zugrunde geht.

Häufiger Namenswechsel.

„Sie heißen?“ fragte der Beamte.
„Frau Meier.“
„Meier ist leicht gefagt, aber schwer
geschrieben. Wie schreiben Sie Ihren
Namen?“
„Ich werde gleich nachsehen.“
„Das ist aber doch stark. Sie wissen
nicht . . .“
Da reichte ihm die Frau schnell ihre
Bisitenkarte:
Frau Karoline Meier,
geb. Meyer,
geb. Mayer.

„Allerdings,“ sagte da der Beamte
bloß, „bei diesem häufigen Namens-
wechsel!“

Ganz einfach.

Staatsanwalt: „So, im Zuchthaus,
wird Ihnen das Einbrechen schon ver-
gehen!“
Beurteiler: „Werden wir's halt
mit dem Ausbrechen versuchen!“

Ein probates Mittel.

„Sagen Sie, Frau Major, wie machen
Sie es, daß Sie einen langweiligen Be-
such rasch losbringen?“
„D, da ist unser Mädchen schon infor-
miert; die hat eine Liste, und sobald Je-
mand von diesen Leuten kommt, muß sie
hereinkommen und melden, es sei Jemand
hier, der mich dringend zu sprechen hat.“
„Großartig, Frau Majorin, das wer-
de ich —“

Im selben Augenblick tritt das Mäd-
chen ein und meldet: „Bitt' schön, Frau
Major, möchten dringend hinauskom-
men!“

Gemütlich.

Tourist: „Sie, ich möchte morgen früh
um 4 Uhr aufstehen.“
Hausnecht: „Ja, das macht niz,
da legen S' halt 's Trintgeld an's
Rachschaf!“

Aus der Doctschule.

„Wid, warum seht denn heute dein
Denker?“
„Er hat so arg Kopfschmerzen.“
„Deshalb hält' er doch kommen fön-
nen!“ . . . „Denk mal, wenn ich nun auch
ichesmal sehn wollte, wenn ich Kopf-
schmerzen habe.“
„Nu, da war och weiter nicht, Herr
Belehr.“

Vorzügliche Gelegenheit!

Es bereitet uns große Gemühtung, unsern Lesern mitteilen
zu können, daß trotz der traurigen Kriegszeit, da es jeden Tag
schwerer wird wirklich gute und gediegene deutsche katholische
Bücher zu irgend einem Preise hierzulande zu bekommen, es uns
gelungen ist, einen bedeutenden Vollen eines wirklich hervor-
ragenden apologetischen Werkes zu einem bedeutend ermäßigten
Preise zu erwerben, jedoch wir dasselbe unseren werthen Lesern
unter dem regelmäßigen Preise anbieten können.
Das Werk bezieht sich:

Das Zeichen
des echten Ringes

und ist geschrieben von Dr. Albert von Ruville, Universitäts-
professor zu Halle. Es ist gut und dauerhaft in Leinwand ge-
bunden, und der regelmäßige Preis ist 1.00. Solange unser
Vorrat reicht, sind wir bereit, an irgenbeinen unserer Leser ein
Exemplar portofrei zu liefern zu dem bedeutend ermäßigten
Preise von

Nur 75 Cents.

Der Verfasser, Dr. Albert v. Ruville, wurde am 7. Jul
1855 zu Potsdam geboren, war von 1876 bis 1888 Garde-
Artillerieoffizier, wurde 1896 Privatdozent und 1905 Titular-
professor an der Universität zu Halle. Auch schrieb er eine An-
zahl bedeutender politisch-historischer Schriften. Sein Liebertritt
zur katholischen Kirche im Jahre 1909 erregte in ganz Deutsch-
land bedeutendes Aufsehen. Im folgenden Jahre (1910) ver-
öffentlichte er das Buch „Im Zeichen des echten Ringes“,
in welchem er die Gründe darlegt, welche vorzüglich in ihm die
Ueberzeugung zum Durchbruch brachten, daß die katholische Kirche
die allein wahre Kirche Christi ist. Das Werk fand solchen An-
klang, daß schon im ersten Jahre 18,000 Exemplare gedruckt
werden mußten. Es ist in hohem, schwingvollem Stil gehalten,
der dem Leser um so mehr Gemüht bereitet, je mehr er selbst ge-
bildet ist. Wir können dieses Buch bestens empfehlen.

Man richte alle Bestellungen an:

St. Peters Bote, Münster, Ostl.

Gebetbücher.

Die Offizier des St. Peters Botes erhielt kürzlich eine reizige Sendung von
deutschen Gebetbüchern, so daß sie jetzt

den größten Vorrat in ganz Canada

hat. Sie ist daher in Stand gesetzt jedermann zu befriedigen mit einem
schönen Auswahl von deutschen Gebetbüchern für Alt und Jung, für Groß
und Klein, in Spargelate und Metall zu sehr wässigen Preisen. Die unter-
angegebenen Preise sind retail, und werden die Gebetbücher gegen Einlen-
dung des Betrages in bar, frei per Post versandt.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Preisliste

Des Kindes Gebet. Gebetbuch für die Schulkinder.
220 Seiten.

Verschiedene Einbände mit Goldprägung. 20c

Alles für Jesus. Gebetbuch für alle Stände.
320 Seiten.

No. 13: Imitation Leber. Goldprägung, Feingoldschnitt. 45c

No. 44: Starke, die James' Kalbsleder. Goldprägung. 90c

No. 18: Feinstes Leder, Wattiert. Gold- und Farbenprägung. \$1.50

No. 88: Celluloid-Einband. Goldprägung und Schloß. \$1.2

No. 113: Goldschnitt. 70

Führer zu Gott. Gebetbuch für alle Stände.
361 Seiten.

No. 355: Feiner wattierter Lederband. Gold- und Blind-
prägung. Rotgoldschnitt. \$1.00

No. 27: Feiner wattierter Lederband. Gold- und Blind-
prägung. Rotgoldschnitt. \$1.30

No. 527: Feinster wattierter Lederband in brauner Farbe.
Rotgoldschnitt. \$1.50

Der geheiligte Tag. Gebetbuch für alle Stände
320 Seiten.

No. 5: Gepräfter Leinwandband mit Rotschnitt. 30c

No. 130: Feiner Lederband. Blindprägung. Rotgoldschnitt. 80c

No. 655: Feinster wattierter Lederband. Gold- und Farben-
prägung. Feines Perlmutter-Kreuzfig auf der
Innenseite. Feingoldschnitt und Schloß. \$2.00

No. 755: Feinster wattierter Lederband. Eingelegte Gold-
und Perlmutterarbeit. Feingoldschnitt u. Schloß. \$2.00

Im menslichen. Gebetbuch für alle Stände.
288 Seiten.

No. 114: Starke, wattierter Lederband. Gold- und Blind-
prägung. Rotgoldschnitt. \$1.00

No. 139: Lederband mit reicher Blind- und Goldprägung
Rotgoldschnitt. \$1.00

No. 99: Sechsbänder-Band. Wattiert. Perlmutter-Kreuzfig
auf der Innenseite. Feingoldschnitt. Schloß. \$1.60

No. 293: Extra feiner Lederband mit reicher Prägung. Kreu-
zfig auf der Innenseite. Feingoldschnitt. Schloß. \$2.00

Im menslichen. Bestenstascherenausgabe für Männer
und Jünglinge. Auf feinem Papier. 224 Seiten.

No. 2: Leinwandband. Gold- und Blindprägung. Rund-
eden. Rotschnitt. 30c

No. 1108: Lederband. Wattiert. Reiche Blindprägung.
Rotgoldschnitt. 90c

No. 1112: Feines Leder. Wattiert. Gold- und Silber-
prägung. Rotgoldschnitt. \$1.20

Abd Mecum. Bestenstascherenausgabe für Männer und
Jünglinge, feines Papier, 246 Seiten.

No. 27: Leinwand. Goldprägung. Rundeden. Feingoldschnitt. 30c

No. 289: Feinstes Leder. Reiche Gold- und Blindprägung.
Rundeden. Rotgoldschnitt. \$1.10

Stunden der Andacht. Gebetbuch für katholische
Christen. 448 Seiten.

No. 415: Lederband mit gepreßter Decke. Goldschnitt. \$1.50

Zu Gott, mein Kind. Belehrungen und Gebete für
Firmlinge und Erstkommunikanten. 432 Seiten.

No. 5: Leinwandband mit Rotschnitt. 60c

No. 3078: Lederband mit Goldprägung und Goldschnitt. \$1.20

No. 5005: Celluloidband mit Goldprägung u. Goldschnitt. \$1.40

No. 5044: Celluloidband m. farb. Bild auf d. Decke, Goldschn. \$1.40

Alle unsere Gebetbücher enthalten mehrere Bittenschriften, Bittenschriften
mit ausführlichem Reichthum, Kommunionandacht und überhaupt alle
gebührenden Andachten.

Man richte alle Bestellungen an

St. Peters Bote, Münster, . . . Saskatchewan.

St. P.

die älteste deut-
Canada, erste
Münster, Ostl.
bezahlung:
\$2.00.
Einzelne
Auftragungen
50 Cent pro
erste Einrich-
nachfolgende Ein-
Kolonien
Zeit wochentl.
Geschäftsanzei-
pro Zoll für 4
pro Zoll jährlich
großen Aufträge
Jede nach
für eine erstlaff-
setzung unpost-
dingt zurückgew-
Man adressire
ST. PE
Muenster.

Vom I.

Paris, 25.
amt meldet, d
in der Nähe v
einen Angriff
tre-Gebötz ger
aber erfolglos
Nacht vom 2
fen 12 Franzö-
ben auf Dorf
card. In der
französische F
Fabriken in A
fen) und Ho
Bahnhof zu
Zu Bombard
des Bombard
brechen.

London, 25.
als die Juppe
nach England
die britische F
by in der Y
Tauchbooten
Schiffe verje
die Tauchbo
gleiteten, un
gen des Meer
Athen, 25.
send Breta,
Heracion be-
rere tausend
macht der Ho
nea, die Hau
Garnison erg
streich. Ru
kleine Zahl C
schen Widerst
sich den Reo-
sen haben.
100 Jahre für
elf Revolutio
Dieselben W
volution im
stehen auch
dortigen Re
Kopenhage
London. —
des „Berlin“
85 britische
schiffe mit
lagen vor
stadt Athen
Tournet bef
Lissabon,
— Eine heut
Mitteilung
meldet eine
marsch port
Deutsch- C
lautet: „A
Novuma-Fil
lommen 8 M
Niobio. D
Katiobus un
nen und dro
vor. Die
und auf der
auf Niogon
in Laketo a
Der Feind
auf Savao
zurück. D
werfen sich
(Deutschlan
tugal den 5
Monat spä
sische Militä
daß er Niog
Grenze v
Deutsch-
Seitdem w
der Postung
Der größ
Händen der
taner, wie
deten.)
Berlin,
— Der ge
Heereleit